

Schüler schreiben Soldaten auf Afrikamission

Warum Ummendorfer Zehntklässler die Briefe verfasst haben und wie die Soldaten reagierten

Von Markus Dreher

UMMENDORF - Dass Zehntklässler der Werkrealschule Ummendorf Ende vergangenen Jahres Weihnachtsgrüße verschickt haben, wäre an sich kein Anlass für einen Zeitungsbericht. Es handelt sich aber weder um gewöhnliche Mitteilungen an Freunde auf digitalen Kanälen noch um klassische Briefe an Oma oder Opä. Sondern um Grußbotschaften an einen Bundeswehrsoldaten aus ihrer Heimatgemeinde, der zurzeit im fernen Afrika im Einsatz ist.

Oberstleutnant Michael Friedlein ist Kommandeur des Instandsetzungszentrums 12 der Luftwaffe, im Alltag also der Chef der Kaserne in Ummendorf. Für den Bundeswehrbeauftragten jedoch öfter Auslandseinsätze auf dem Programm, die nichts mit der Arbeit am Standort Ummendorf zu tun haben. Derzeit ist er als Leiter des Lufttransportstützpunkts Niamey im Niger eingesetzt. Die rund 70 deutschen Soldaten dort gehören zum Kontingent von rund 950 Bundeswehrsoldaten für die UN-Mission in Mali (UNISMA). Der Stützpunkt in Niger sei logistisches Drehscheibe für einsatzwichtiges Material für die im Nachbarland Mali stationierten Kräfte, sagt Friedlein der „Schwäbischen Zeitung“. „Wir sind die Nähtstelle zwischen taktischer und strategischer medizinischer Versorgung.“

Manche Dienstposten, zum Beispiel die Chirurgen der dazugehörigen Sanitätseinsatzstaffel, kehren nach sechs Wochen in die Heimat zurück. Viele Soldaten bleiben jedoch vier bis sechs Monate im Einsatz. „Weihnachten gilt ja als das Fest der Familie, es ist natürlich schwer, gerade dann von seinen Lieben getrennt zu sein“, sagt Oberstleutnant Friedlein.

Umso mehr freute er sich über die Post der Schülerinnen und Schüler: „Sie haben mir alle ganz liebe Weihnachtsgrüße und Wünsche für den Jahreswechsel geschickt, mir viel Kraft und eine gesunde Rückkehr gewünscht. Und einige haben gesagt, dass sie es gut finden, was wir Soldaten hier tun.“ Ein Schüler habe ihm einen persönlichen Glückbringer zukommen lassen, so Friedlein: „Ich hatte nach dem Lesen der Briefe wirklich Tränen in den Augen“, auch die Kameraden seien „alle sichtlich berührt“ gewesen.

Eine der Briefe waren mit Absender versehen, „an diese Schüler habe

ich Feldpostkarten geschickt, mich bedankt und meine Freude ausgedrückt.“ Auch an die Klasse selber habe er geschrieben. „Und ich habe meiner Hoffnung Ausdruck verliehen, dass wir uns besuchen, ob in der Schule oder in der Dienststelle, in die ich die Klasse ganz herzlich einlade.“

Von der Gemeinde hat er ebenfalls Pakete bekommen. Auch sonst halten die Soldaten im Auslandseinsatz Verbindung mit der Heimat. „Jeder hat einen persönlichen WLAN-Zugang und somit die Möglichkeit, mit zu Hause Kontakt zu halten“, berichtet Friedlein auf Anfrage. Briefe und Karten per Feldpost gingen regelmäßig hin und her, „das wird von den Kameraden sehr geschätzt und erleichtert die langen Einsatzzeiten enorm.“

Päckchen von den Familien gibt's auch. „Dann sieht man strahlende Gesichter und vor allem über die Feiertage standen die Dienstzimmer voller Schalen mit Selbstgebackenem und Süßigkeiten.“ Über Weihnachten hätten sie Weihnachtsbäume geschmückt und „sehr schöne Stunden im Kreis der Kameraden“ verbracht, sagt Friedlein, „mit den auch aus Deutschland bekannten AHA-L Regeln.“ Er fügt jedoch hinzu: „Bei mir kam ehrlich gesagt bei 32 Grad im Schatten nicht so richtig das Weihnachtsfeeling auf, aber das nächste Weihnachtsfest wird sicher umso schöner.“

Im westafrikanischen Mali, in dem mehrere islamistische Milizen aktiv sind, hat die dortige Regierung für Februar geplante Wahlen abgesagt. Überdies soll die dortige Regierung russische Söldner ins Land geholt haben. Auf der Homepage des Bundeswehverbands, einer Interessenvertretung deutscher Soldaten, wird über einen Besuch der Wehrbeauftragten Eva Högl (SPD) in Mali und Niger kurz vor Weihnachten berichtet. Sie wird mit der Aussage zitiert, dass man mit den internationalen Partnern prüfen müsse, ob die Ziele der UN-Mission realistisch seien, ein Aus sei denkbar; die EU-Ausbildungsmission sehe sie hingegen positiv.

Oberstleutnant Friedlein äußert sich „grundsätzlich nicht zu politischen Entwicklungen oder Äußerungen aus dem politischen Raum“. Eines sagte der Ummendorfer Soldat der „Schwäbischen Zeitung“ jedoch zum Stand der Dinge: „Das deutsche Einsatzkontingent nimmt seinen Auftrag weiterhin gemäß des gültigen Bundesmandats wahr.“



Oberstleutnant Michael Friedlein freute sich sehr über die Weihnachtspost aus Ummendorf. Wenn er nicht gerade im Auslandseinsatz ist, leitet er das Instandsetzungszentrum 12 in Ummendorf.

FOTO: BUNDESWEHR/LTSP NIAMEY 52